

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

1914.

**Wegpreis** für Halle und Bezugs 2.00 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich dreimal. — Druck-Verlag: Halle'scher Verlag (Hilf. Heftenverlag), 59. Unterhaltungsbücherei (Sonntagshefte), Danneb. Mitteilungen, illustrierte Wochenbeilage, Halle'sche Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt).

**Sonder-Ausgabe**

Einzelgebühren für die festgesetzte Solonelle oder deren Raum für Halle und den Umkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Welkamen am Schluss des redaktionellen Teils die Seite 100 Pfennig. Einzelannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Kanonenzustellern.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Weisiger Straße Nr. 61/63  
 Fernruf 9108 u. 9109; Redaktionsfernruf 9110.

Montag, 12. Oktober 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30  
 Fernruf Amt Kurfrucht Nr. 6290.  
 Druck und Verlag von Otto Ehrig, Halle (Saale).

# Siegreiche Kavalleriekämpfe bei Lille.

## 3000 Russen gefangen genommen.

**Großes Hauptquartier, 11. Oktober (abends):** Westlich Lille wurde von unserer Kavallerie am 10. Oktober eine französische Kavalleriedivision völlig, bei Hazebrouck eine andere französische Kavalleriedivision unter schweren Verlusten geschlagen. Die Kämpfe in der Front führten im Westen bisher zu keiner Entscheidung.

Ueber die Siegesbeute von Antwerpen können noch keine Mitteilungen gemacht werden, da die Unterlagen erklärlicherweise noch fehlen, auch über die Anzahl der Gefangenen, über den Uebertritt englisch-belgischer Truppen nach Holland liegt noch kein abschließendes Urteil vor.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden im Norden alle Angriffe des ersten und zehnten Armeekorps gegen die ostpreussischen Armeen von diesen am 9. und 10. Oktober zurückgeschlagen. Auch der Umfassungsversuch der Russen über Schirwind wurde abgewiesen, dabei 1000 Russen zu Gefangenen gemacht. In Südpolen erreichten die Spitzen unserer Armeen die Weichsel. Bei Grojez, südlich Warschau, fielen 2000 Mann des zweiten sibirischen Armeekorps in unsere Hände. Russische amtliche Nachrichten über einen großen russischen Sieg bei Augustow und Suwalki sind Erfindung. Wie hoch die amtlichen russischen Nachrichten einzuschätzen sind, zeigt die Tatsache, daß über die gewaltigen Niederlagen bei Tannen-berg und Insterburg noch keine amtlichen russischen Mitteilungen veröffentlicht worden sind. (W. L. B.)

### Zum Fall Antwerpens.

Großes Hauptquartier, den 10. Oktober (abends). Nach nur zwölfstündiger Belagerung fiel Antwerpen mit allen Forts in unsere Hände. Am 28. September fiel der erste Schuß gegen die Forts der äußeren Linie, am 1. Oktober wurden die ersten Forts erkrümmt, am 6. und 7. Oktober der starke, angelegte, meist 400 Meter breite Weste-Abchnitt von unserer Infanterie und Artillerie überwunden. Am 7. Oktober wurde entsprechend dem Haager Abkommen die Beschießung der Stadt angeündigt. Da der Kommandant erklärte, die Verantwortung für die Beschießung übernehmen zu wollen, begann am Mittwoch (vom 7. zum 8. Oktober) die Beschießung der Stadt. Gleichzeitig setzte der Angriff gegen die inneren Forts ein. Schon am 9. Oktober früh waren zwei Forts der inneren Linie genommen, am 9. Oktober nachmittags konnte die Stadt ohne ernsthaften Widerstand besetzt werden. Die vermutlich sehr starke Besatzung hatte sich anfänglich tapfer verteidigt, da sie sich jedoch dem Ansturm unserer Infanterie und der Marinodivision sowie der Wirkung unserer gewaltigen Artillerie schließlich nicht gewachsen fühlte, war sie in voller Auflösung gefallen. Unter der Beflagung befand sich auch eine unläufig eingetroffene englische Marinebrigade. Sie sollte nach englischen Zeitungsberichten das Rückgrat der Verteidigung sein. Der Grad der Auflösung der englischen und belgischen Truppen wird durch die Tatsache bezeugt, daß die Uebergabeverhandlungen mit dem Bürgermeister geführt werden mußten, da keine militärische Wehrde aufzufinden war. Die vollzogene Uebergabe wurde am 10. Oktober vom Chef des Stabes des bisherigen Gouvernements Antwerpen bestätigt. Die letzten, noch nicht übergebenen Forts wurden von unseren Truppen besetzt.

Die Zahl der Gefangenen läßt sich noch nicht übersehen. Viele belgische und englische Soldaten flohen nach Holland, wo sie interniert werden. Gewaltige Vorräte aller Art wurden erbeutet.

Die letzte belgische Festung, das „uneinnehmbare“ Antwerpen, ist bezungen! Die Angriffstruppen vollbrachten eine außerordentliche Leistung, die vom Kaiser damit belohnt wurde, daß ihrem Führer, General v. Weseler, der Orden Pour le Mérite verliehen wurde.

General v. Weseler hat in einer Bekanntmachung die Einwohner Antwerpens vor Widersetzlichkeiten gewarnt, dann werde ihnen kein Leid geschehen. (W. L. B.)

Das Antwerpener „Handelsblad“ meldet aus Antwerpen: Freitag Mittag 11 Uhr kamen vier deutsche Offiziere auf das Rathaus von Antwerpen, um die Uebergabe zu fordern, der nach kurzer Unterredung zugestimmt wurde. Die belgischen Truppen verließen darauf die Wälle um die Stadt herum Hals über Kopf. Ein Teil brach nach Norden aus und ließ sich an der holländischen Grenze entschlüpfen, ein anderer Teil, und zwar die Mehrzahl, zog in wilder Flucht über die Schiffsbrücke der Schelde. Die Brücke wurde um 2 Uhr nachmittags in Brand gesetzt, um die Deutschen an der Befreiung zu hindern. Kaum hatten die letzten belgischen Truppen die Schelde überschritten, als die Deutschen an der Spitze durch das Verdammte und Wergensche Tor einzogen. Die Nacht vom Freitag zum Sonnabend war die erste unter deutschem Befehl. Die Belgier haben die wichtigsten Befestigungen selbst zerstört.

Der Sonderberichterstatter des „Handelsblad“ meldet: Die belgischen Geschütze vermochten nichts gegen die deutschen Geschütze zu tun. Die Verteidiger bekamen die besten Geschütze überhaupt nicht zu sehen, und es war unmöglich, auch nur einigermaßen ihre Aufstellung festzustellen. Die Deutschen kannten dagegen ihr Ziel sehr genau. Ihre Schüsse trafen regelmäßig auf, und das Feuer war so heftig, daß die Verteidiger nicht fliehen konnten, ohne dem gewissen Tode entgegenzugehen. Auf verschiedenen Punkten der letzten Verteidigungslinie wurde Befehl gegeben, das Pulver in die Luft sprengen zu lassen; mehrfach konnte aber die Pulverkammer nicht mehr erreicht werden. Das Feuer hörte um 11 Uhr 30 Minuten auf. Die Beflagung benutzte sofort die Gelegenheit zur Flucht. Die Stadt war in diesem Augenblick bereits übergeben, aber die Verteidiger wußten es noch nicht. So zogen sie weiter mit weißen Flaggen auf die Wälle, um die Uebergabe anzugehen. Wie sie ankamen, fanden sie jedoch an den meisten Punkten die Stellungen bereits leer. Die Soldaten hatten die Wälle in wilder Flucht verlassen. Die deutsche Infanterie begann dann sofort die Beflagung. Es wurden viele Gefangene gemacht, andere entliefen nur durch schnelles Entweichen bürgerlicher Kleidung.

### Wo sind die belgischen und englischen Truppen Antwerpens geblieben?

Der Antwerpener „Telegraaf“ bringt folgende Meldungen:

Roosendaal, 10. Oktober. Ein Staatsbeamter, der Antwerpen heute nacht verlassen hat, berichtet, daß die Stadt ziemlich wenig durch das Bombardement gelitten hat. Nur Brücken und der südöstliche Stadtteil sind fast mitgenommen. Die belgische Armee zieht in der Richtung Gent—Brügge—Ostende ab. Die ganze Beflagung der nördlichen Forts hat sich an der Grenze den Holländern ergeben und ist von ihnen interniert worden.

Sas van Gent, 10. Oktober. Etwa 10 000 Engländer haben bei Selsdike die holländische Grenze überschritten und sind ohne Zwischenfall entwaffnet worden.

Willingen, 10. Oktober. Viele hundert belgische Soldaten treffen hier ein. Tausende sollen sich entliefen. Sie werden mit Sonderzügen in die Internierungslager gebracht. Verschiedene Soldaten haben erklärt, daß sie sich lieber in Holland

internieren, als durch die nachfolgenden Deutschen zu Kriegsgefangenen machen ließen.

Roosendaal, 10. Oktober. Die Engländer und Belgier haben folgende Forts in die Luft gejagt: Schooten, Brockscheut, Wergem, Capellen, Billo (?) , St. Willea (?) und Elverleia. (W. L. B.)

### Der Abzug der Beflagung.

Der Antwerpener „Telegraaf“ meldet, daß die Belgier Donnerstag abend und Freitag morgen die Forts verließen, und durch den Marsch von Flantern zogen. Bei Wergem wurden ihnen der Weg durch die Deutschen versperrt, die bei Schoonbroek über die Schelde gezogen und weiter nach Norden vorgerückt waren. Tausende von belgischen Soldaten wurden auf holländisches Gebiet gebrängt und entwaffnet.

Nach einer anderen Meldung wurde die Nachricht über Engländer und Belgier bei Nicolaas abgeschritten und wahrheitsfalsch sind viele Gefangene von den Deutschen gemacht worden. 3200 Belgier und 800 Engländer sind über die Grenze gebrängt worden und in Holland interniert. Auch sonst haben sich an zahlreichen Punkten der holländischen Grenze belgische und englische Soldaten auf holländisches Gebiet begeben, um sich dort zu entwaffnen und internieren zu lassen.

Aus Selsdike wird gemeldet: Die Deutschen haben bei Dendermonde eine Nothilfe über die Schelde geschlagen und sind darübergezogen. Die deutschen Truppen marschieren jetzt auf die Richtung St. Nikolaas, hierdurch soll der Weg nach Antwerpen der Weg nach Ostende abgeschnitten werden. Daraufhin haben die Belgier die Brücken bei Zaenen und Wem gezerrt, um den Deutschen den Weg nach St. Nikolaas zu verhindern.

Wieder eine andere Meldung besagt: Da man fürchtete, daß die Deutschen durch einen Vorstoß nach Weizen den Abzug der belgischen Armee nach der französischen Grenze verhindern würden, ist in der Nacht zum Freitag und am Freitag der größte Teil der belgischen Heerarmee bis unter der holländischen Grenze nach Weizen abgezogen.

Der Antwerpener „Telegraaf“ meldet aus Sas van Gent: Die Zahl der englischen Truppen, die die Grenze überschritten haben, wird auf 13 000 geschätzt.

„Telegraaf“ meldet aus Roosendaal: Unter den entwaffneten englischen und belgischen Soldaten befindet sich eine Anzahl höherer Offiziere, darunter ein englischer Divisionsgeneral.

In Flantern und Brabant, dicht an der holländischen Grenze, fanden niederholte erste Gefechte zwischen Abteilungen beider Heere statt. (W. L. B.)

Das Blatt „Nieuws van den Dag“ meldet aus Roosendaal: In Willingen waren alle Boote von den Militärbehörden für den Export von englischer und belgischer Soldaten beschlagnahmt worden. Unter den Engländern befanden sich momentlich die Royal Navalbrigade sowie einige Royal Engineers. Als der Rückzug aus Antwerpen am Freitag abend begann, wurden die Deutschen sofort den Abzug zu verhindern, indem sie bei Dendermonde dem Feind in die Flanke fielen. Die deutsche Artillerie schoß auf die Entfernungen von 8 Kilometern mit verblüffender Sicherheit Schrapnell in die Richtung

